

Umfrage: Auf dem Markt ist nur leichte Skepsis zu spüren

Schauen, wo es herkommt

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Weiter so und durch ist von den wenigsten Kunden zu hören, die über den Tauberbischofsheimer Wochenmarkt schlendern. EHEC nämlich, das Bakterium, das mittlerweile zu über 20 Todesfällen in Deutschland geführt hat, und mit dem rund 2200 Menschen im Land infiziert sind, haben die Menschen zwar im Blick, panisch aber reagieren sie offenbar nicht. Dennoch hat sich das Kauf- und somit Essverhalten geändert, seitdem über die EHEC berichtet wird und Warnungen der Gesundheitsminister herausgegeben wurden, wie eine kleine Umfrage ergab.

Helga Schmitz richtet sich strikt nach den Empfehlungen von Bundesgesundheitsministerin Ilse Aigner. „Ich kaufe keine Tomaten, keine Gurken und keinen Salat, bis die Warnungen aufgehoben werden“, sagt sie. „Da gehe ich lieber auf Nummer sicher.“

Sandra Popp gibt beim jetzigen Lebensmittelkandal zu bedenken: „Beim Fleischskandal konnte man immer noch auf andere Arten ausweichen, beim Gemüse ist das schwierig. Salat esse ich zurzeit nur noch aus dem eigenen Garten. Das Obst kaufe ich aber ganz normal ein.“

Als Familie, die gern und viel Salat isst, beschreibt Georg Hönninger sich und seine Lieben. Dennoch meint er: „Mit dem Salat weiß man nie so gut Bescheid, wenn er nicht aus dem Eigenbau stammt. Letzte Woche haben wir deshalb überhaupt keinen Salat gegessen.“ Und er räumt ein, dass er die Warnungen der Behörden nicht außer Acht lässt. „Man wäre doch blöd, wenn man aus Wäre einfach alles weiter isst“, äußert Hönninger seine feste Überzeugung. *hvb*

EHEC-Krise: Nicht nur die Verbraucher, auch die Erzeuger und Händler sind verunsichert und hoffen auf eine baldige Aufhebung der Warnungen

30 000 Salatgurken wegzuwerfen, tut weh

Von unserem Redaktionsmitglied
Heike v. Brandenstein

MAIN-TAUBER-KREIS. „Das ist doch alles nur Panikmache“, schimpft eine Frau, und fügt trotzig hinzu: „Ich esse alles weiter wie zuvor.“ Die Rede ist von Ehec, diesem gefährlichen Winzlingsbakterium, der mittlerweile über 20 Menschen in Deutschland das Leben gekostet hat. Überfüllte Intensivstationen, rund um die Uhr arbeitende Labore und Forscher, überarbeitete Ärzte und Schwestern. Die Meldungen, die täglich per Fernsehschirm, über den Äther, per Zeitung oder ständig abrufbar über das Internet verbreitet werden, klingen beunruhigend. Und da durchaus unterschiedliche Empfehlungen ausgesprochen werden, sind die Verbraucher verunsichert.

Das merken auch die Gemüseanbauer und Händler. Silvana Seidel steht mit ihrem rollenden Obst- und Gemüsegeschäft jeden Tag auf dem Markt. In Tauberbischofsheim bietet sie dienstags und freitags, in Wertheim samstags ihre Waren feil. Ihrem Mann gehört eine große Gärtnerei in Segnitz bei Marktbreit. 2,5 Hektar bewirtschaftet der Familienbetrieb unter Glas, zwei Hektar auf Freiland.

„Wir sind EHEC frei“ steht auf einem Schild am Stand. Seitlich ist ein Bildschirm angebracht, auf dem die heimische Produktion der Seidels zu sehen ist. Obst und Gemüse liegen sorgsam drapiert in den Körben: frischer Salat, leuchtend rote Tomaten und Paprika, kleine und große Gurken sowie alle nur denkbaren Früchtchen. Silvana Seidel hat alles akkurat beschildert. Eigenbau steht auf vielen Körben, ansonsten Franken oder noch genauer Segnitz.

„Die Leute sind sehr verunsichert“, schildert Silvana Seidel die Situation. „Gurken, Tomaten, Paprika und Salate gehen so gut wie nicht.“ Gefragt werde sie ständig,

woher ihre Produkte kommen und ob sie wirklich nicht mit EHEC-Bakterien verseucht sind. „Wir haben unser Gemüse beproben lassen und das hat sich als EHEC frei erwiesen“, so Seidel. Dennoch ist das fränkische Unternehmen, das einen Schwerpunkt bei Salatgurken hat, nicht vom momentanen Trend verschont geblieben. „Mittlerweile haben wir schon 30 000 Salatgurken weggeworfen. Das tut schon weh“, bekennt Silvana Seidel.

Froh ist sie über ihre Stammkunden, die ihr treu bleiben. Sie kaufen weiterhin Salate, Gurken und Tomaten vom rollenden Laden. Einige haben sogar schon den Betrieb in Segnitz besichtigt, um sich vom Eigenbau zu überzeugen. Dass die Verunsicherung der Verbraucher besteht, kann Seidel verstehen. „Solange die Frau Aigner die Gemüse nicht freigibt, wird die Situation nicht besser.“

Seit 20 Jahren ist Walter Schleicher aus Neuenstein fester Bestandteil des Tauberbischofsheimer Wochenmarktes. „Ich verkaufe ungefähr ein Drittel weniger Gurken und Salate“, berichtet er. Bei den Tomaten lasse sich lediglich ein leichter Einbruch verzeichnen, alles andere laufe normal. Einen radikalen Absatzschwund hat Schleicher nicht zu

verkraften. „Die Leute wollen wissen, woher die Produkte kommen“, berichtet auch er. Wenn sie nicht aus dem Eigenbau stammen, bezieht er sie von einem Selbstvermarkter aus der Region Heilbronn.

Artur Rhein aus Bieberehren hat auf dem Bad Mergentheimer Wochenmarkt, den er dienstags und freitags regelmäßig beschickt, viele Stammkunden. Sie halten ihm auch in Zeiten der EHEC-Krise die Stange. Doch der Geschäftsmann hat ausgemacht, dass die Kunden in ihrem Kaufverhalten kritischer geworden sind: „Viele wollen wissen, woher die Ware kommt.“ Bei Artur Rhein können sie gewiss sein, dass „sie aus Deutschland kommt und aus kontrolliertem Anbau stammt“.

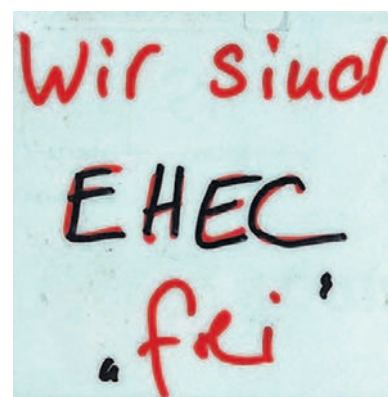
Der Unterfranke betont, dass es bei Salat, Tomaten oder Gurken zurzeit einen Absatzrückgang von bis zu 80 Prozent gebe. Die Aufklärung durch die Politik indes hält er für nicht gerade optimal: „Sie trägt eher zur Verunsicherung der Kunden bei“, weil eine klare Richtung fehle.

Um Aufklärung und Sicherheit bemüht zeigen sich auch die großen Handelsunternehmen. Sowohl Edeka, Rewe und Kaufland haben nach der Sprossenwarnung aus Niedersachsen rohe Sprossen und Saatmischungen aus dem Verkauf genommen. Zudem würden Blattsalate, Tomaten und Gurken stichprobenartig auf EHEC-Bakterien überprüft.

Zwei EHEC-Fälle wurden in der vergangenen Woche im südlichen Main-Tauber-Kreis gemeldet (wir berichteten), die jedoch kein HUS-Syndrom aufweisen. Die Frau sei mittlerweile wieder aus dem Krankenhaus entlassen, der Mann von der Intensiv- auf die Normalstation verlegt worden, informiert Markus Moll, Pressesprecher des Landratsamtes. Er betonte, dass dem Gesundheitsamt bestätigte EHEC-Fälle zu melden seien. Das Amt trete dann an die Angehörigen heran, um sie



Zum Glück kann Silvana Seidel trotz der EHEC-Epidemie noch lachen, obgleich der Familienbetrieb im fränkischen Segnitz bereits rund 30 000 Salatgurken vernichten musste. BILDER: HEIKE V. BRANDENSTEIN



Ein Schild am Marktstand wirbt um das Vertrauen der Verbraucher.

über die richtige Verhaltensweise zum Schutz vor Ansteckung aufzuklären.

Für Dr. Horst Schöntag, Leiter des Veterinäramtes im Kreis und damit zuständig für die Lebensmittelüberwachung, steht die regelmäßige Abgabe von Proben an das zuständige Untersuchungsamt in Fellbach auf der Tagesordnung. „Wir versuchen die Sache tief zu hängen“, meint er, und weist darauf hin, dass es im Kreis beispielsweise keine Sprossen

gebe. Auch in Niedersachsen sei bislang bei Sprossen noch kein EHEC-Bakterium nachgewiesen worden.

Dr. Horst Schöntag hält nichts von Panikmache. Vielmehr empfiehlt er dringend, Hygienemaßnahmen wie das Händewaschen oder die gründliche Säuberung und gute Aufbewahrung von Lebensmitteln streng zu beachten. Wie in anderen Fällen glaubt er bei EHEC: „In neun von zehn Fällen findet man die Quelle nie.“

BLICK IN DIE STADT

Word 2007 für Frauen

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Der Kurs „Word 2007 für Frauen“ richtet sich an Frauen, die Texte (Briefe, Dokumente) in PC verarbeiten möchten. Die Teilnehmerinnen lernen in diesem Kurs die Grundlagen von MS Word 2007 kennen, dazu gehören: die Arbeitsoberfläche, die Hilfefunktion, wie man Texte überarbeitet, Formatvorlagen, Grafiken, Tabellen, die Verwaltung von Dokumenten, das Drucken von Dokumenten, Schnellbausteine, Rechtschreibung, Thesaurus, Abschnitte, Spalten, Kopf- und Fußzeilen, das Anfertigen von Fußnoten, die Gliederung von Texten. Voraussetzung für die Teilnahme sind Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC sowie Maus und Tastatur. Der Kurs startet morgen, von 9 bis 11.20 Uhr, fünf Mal im VHS-Gebäude in Tauberbischofsheim.

i Anmeldungen sind bei der VHS Mittleres Taubertal, Struwegpfad 2, 97941 Tauberbischofsheim, Telefon 09341/1691, Fax 09341/4160, möglich.

Informationsabend über „erneuerbare Energien“

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Seit der Erdbebenkatastrophe in Japan und die dort eingetretene Kernschmelze in mindestens drei Atomkraftwerken, sind die Diskussionen um die notwendige Energiewende und die Vollversorgung mit erneuerbaren Energien in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Die Kolpingsfamilie Tauberbischofsheim veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Firma Tauber-Solar am Dienstag, 14. Juni, um 19.30 Uhr im Winfriedheim einen öffentlichen und kostenlosen Informationsabend zum Thema: „100 Prozent erneuerbare Energien - Gewinn für Umwelt, Klima und Weltgesellschaft“. Referent ist Dr. Leonhard Haaf, geschäftsführender Gesellschafter bei Tauber-Solar.

TAUBERBISCHOFSSHEIMER TERMINE

Familien Schwimmen entfällt

DITTIGHEIM. Das Familienschwimmen der DLRG-Gruppe Dittigheim am heutigen Mittwoch heute entfällt. Am darauffolgenden Mittwoch, 15. Juni, findet das Familienschwimmen wieder zu den gewohnten Zeiten statt.

Termine der AH

DISTELHAUSEN. Die AH des SV Distelhausen trainieren heute um 19 Uhr. Danach finden Spielerversammlung und Stammtisch im Sportheim statt. Am Pfingstsonntag spielt die AH-Mannschaft um 17 Uhr gegen eine Ortsauswahl aus Dittigheim.

Frauen unterwegs

DITTIGHEIM. Die Frauen des Frauentreffs starten heute sowie am 6. Juni, jeweils um 19.30 Uhr auf dem Marktplatz zu einer Fahrradtour.

i Nähere Informationen bei C. Lang, Telefon 09341/7093.



Der Kaufmannszug war da

TAUBERBISCHOFSSHEIM. Ein bisschen müde war Paul (Bild), als er und sein Kaufmannszug gestern Nachmittag Tauberbischofsheim erreichten. Seit 28. Mai sind zwei Züge – einer aus Richtung Nürnberg, einer aus Richtung Augsburg –, auf authentischen Handelswegen in Richtung Frankfurt unterwegs. Gestern in Tauberbischofsheim wurde der 170-köpfige Tross, zu dem auch 40 Pferde und 18 Fuhrwerke gehören, am Schlossplatz von einer begeisterten Menge empfangen. Auch Bürgermeister Wolfgang Vockel ließ es sich nicht nehmen, den „Zeitreisenden“ seine Aufwartung zu machen. In unserer morgigen Ausgabe werden wir ausführlich über den sonnenverwöhnten Einzuz der Kaufleute berichten. *sk/BILD: HOLROYD*



Neue Brautmoden-Boutique eröffnet

TAUBERBISCHOFSSHEIM. „Brautmoden Rose“ heißt die neue Boutique, die Yvonne Hofmann (im schwarzen T-Shirt) in Tauberbischofsheim in der Hauptstraße 96 eröffnet hat. Sie bietet Brautkleider, Accessoires, Dessous, Abendmode und festliche Kinderkleidung an. Das Geschäft – ein zweites, gleichnamiges gibt es in

Eichenbühl –, hat Montag und Freitag von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr geöffnet, samstags von 10 bis 14 Uhr und mittwochs nur nach Vereinbarung. Weitere Informationen unter Telefon 09341/50 09 oder 093 71 / 6 97 46 oder im Internet unter www.brautmoden-rose.de. *BILD: HOLROYD*